



Erfahrungsbericht

AUSLANDSAUFENTHALT IM SOMMERSEMESTER 2018



Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	2
2	VOR DEM AUFENTHALT	2
2.1	VORBEREITUNG & BEWERBUNG.....	2
2.2	FINANZIERUNG	3
2.3	VISUM	3
2.4	VERSICHERUNG.....	3
2.5	ANREISE.....	3
2.6	VORBEREITUNG DURCH DIE PARTNERHOCHSCHULE.....	4
3	WÄHREND DES AUFENTHALTS.....	4
3.1	ANKUNFT	4
3.2	KURSWAHL & AUFWAND	4
3.3	LEBEN.....	5
3.4	WOHNEN.....	5
3.5	ESSEN.....	5
3.6	NAH-/FERNVERKEHR	6
3.7	KONTO.....	6
3.8	MOBILFUNK.....	6
3.9	EINKAUFEN.....	7
3.10	FREIZEITMÖGLICHKEITEN & REISEN.....	7
4	FAZIT	8

1 Einleitung

Ich habe mein sechstes Semester (Sommersemester 2018) als Gelegenheit für einen Auslandsaufenthalt genommen, da ich mein vorangegangenes Praxissemester in New York absolviert habe und dann direkt in den USA bleiben wollte. Zusätzlich zu dem Wahnsinn des Großstadtlebens wollte ich auch noch das andere Amerika im Mid-West



erleben, um dort dann auch mein akademisches Englisch zu vertiefen.

2 Vor dem Aufenthalt

2.1 Vorbereitung & Bewerbung

Ich hatte mich für einen Platz über das GE3-Netzwerk entschieden, da mir hier die Auswahl an Partnerhochschulen sehr groß und vielfältig erschien. Neben dem TOEFL-Test, welcher mit etwas Aufwand sehr gut machbar ist, habe ich mich mit einem Motivationsschreiben schon im Mai des vorangegangenen Jahres auf einen Platz beworben und diesen dann auch nach Anmeldefrist im Juli erhalten. Im Oktober, hatte man dann erst die Möglichkeit, fünf Universitäten auszuwählen und zu priorisieren. Leider hatte ich als Erstwahl eine Universität (University of Illinois at Urbana-Champaign) angegeben, welche ausschließlich reine Informatik-Studenten nimmt und keine Wirtschaftsinformatiker. Im November habe ich deshalb dann die etwas ernüchternde Email bekommen, in der mir mitgeteilt wurde, dass ich den Platz an der Uni nicht haben kann. Freundlicherweise wurden mir aber acht Alternativ-Universitäten vorgeschlagen, die noch Wirtschaftsinformatiker aufnehmen. Ich habe mir die Unis, deren Standort, Bewertungen, Angebote etc. sehr genau angeschaut und mich letztendlich für das RHIT, eine kleine, technische Privatuni in Indiana, entschieden.

Durch meine intensive Recherche wusste ich genau auf was ich mich einstellen kann, aber ich möchte direkt erwähnen, dass das RHIT nicht die klassische amerikanische Uni

ist, die manche sich vielleicht vorstellen, wenn sie sich auf ein Auslandssemester bewerben! Wieso das so ist werde ich im Verlaufe meines Berichts noch etwas genauer erläutern.

2.2 Finanzierung

Die Uni selbst verlangt etwa 6000 USD vorab, welche den Mealplan, das Wohnen, den Uni-Laptop, die Krankenversicherung und weitere kleinere Gebühren abdecken. Um dann aber auch außerhalb des Uni-Lebens meinen Auslandsaufenthalt finanzieren zu können, hatte ich mich sobald es möglich war auf einen PROMOS-Stipendiums Platz im Auslandsportal der Hochschule München beworben. Mitte Februar habe ich die Zusage für das Stipendium erhalten und konnte mich somit über eine Gesamtförderung von 2375€ (1175€ Reisekostenpauschale + monatlich 400€) freuen.

Die 400€ monatlich sind generell schon ausreichend, wenn man aber wie ich auch gerne am Wochenende mal einen Trip in einer der umliegenden Städte machen möchte, dann kann es schon sein, dass man ggf. noch selbst etwas draufzahlen muss.

2.3 Visum

Das RHIT verlangt ein J1 Visum, tritt dafür aber selbst als Sponsor ein, d.h. auf Studentenseite bleiben „nur“ noch die Konsulatsgebühren, welche bei ca. 340€ liegen. Die Uni stellt also das DS-2019 (was das absolut wichtigste Dokument ist!) aus, lässt es per Post zukommen und sobald man das hat, kann man einen Termin beim Konsulat vereinbaren. Auf den Konsulatstermin in München muss man evtl. ein paar Wochen warten, d.h. es lohnt sich, diesen rechtzeitig festzulegen. Sobald man dann auf dem Konsulat war, dauert es aber nur noch ein paar Tage (bei mir waren es 3) bis das Visum im Briefkasten liegt.

2.4 Versicherung

Wie unter „Finanzierung“ erwähnt, verlangt die Uni, dass man ihren Health-Service in Anspruch nimmt. Man zahlt hierfür etwa \$400 und kann im Gegenzug wann immer es nötig ist zum Arzt auf dem Campus gehen. Generell sind die \$400 weit mehr als man mit einer deutschen Auslandsversicherung zahlen würde, man hat hier aber keine Wahl, das heißt man muss sich gar nicht erst darum kümmern. Glücklicherweise ist die Versicherung dann aber auch über das Semester hinaus gültig, d.h. man ist bis zur Rückkehr nach Deutschland abgedeckt.

2.5 Anreise

Da ich direkt davor in New York war, bin ich nicht per Flugzeug angereist, generell werden Austauschstudenten aber vom Indianapolis Flughafen (ca. 1 Stunde entfernt) abgeholt und zur Uni gebracht.

2.6 Vorbereitung durch die Partnerhochschule

Als Ansprechpartner hatte ich Maria Del Mar Aponte vom Global Office des RHIT. Sie ist generell sehr hilfsbereit, hat aber teilweise eine sehr forschende Art, von der man sich nicht verunsichern lassen sollte. Zusätzlich dazu bekommt man ein paar Wochen vor Anreise einen Buddy-Kontakt von der Uni, was wirklich sehr hilfreich war, weil ich meinen Buddy dann mit jeglichen Fragen rund um das Uni-Leben kontaktieren konnte.

3 Während des Aufenthalts

3.1 Ankunft

Ich bin für das Spring Quarter ans RHIT gekommen, das heißt „mitten im Jahr“. Für die Orientierungstage sollten wir fünf Tage vor Uni-Beginn ankommen. Der Campus war in diesen Tagen komplett verlassen, was etwas komisch war, da man sich nicht wirklich vorstellen konnte, was auf einen zukommen wird. Die Leute vom Global Office sind aber super nett, haben uns zum Walmart gefahren, um ein paar Einrichtungsgegenstände und Lebensmittel zu kaufen und dann in nächsten Tagen ein bisschen den Campus und die Gegend gezeigt. Wir waren nur zwei Austauschstudenten, das heißt es war alles sehr persönlich.

3.2 Kurswahl & Aufwand

Meine Kurswahl umfasste:

- Marketing in New Product Development
- Project Management
- Technical Entrepreneurship
- Introduction to Engineering Management

Ursprünglich wollte ich hauptsächlich Informatikkurse wie IT-Sicherheit belegen, aber wie man das ja schon öfters gehört hat, ändert es sich ständig, welche Kurse letztendlich angeboten werden und in meinem Fall gab es dann leider keine Informatik-Kurse, welche ich mir in München hätte anrechnen lassen können.

Wie ich anfangs schon erwähnt hatte, ist RHIT kein Vergleich zu anderen amerikanischen Unis und auch nicht zu dem, was man in Deutschland gewohnt ist. Viele Kurse haben wöchentliche Tests, täglich „Hausaufgaben“ und es herrscht für jeden Kurs Anwesenheitspflicht. Vor allem die technischen Kurse sind sehr anspruchsvoll (vor allem aber einfach sehr zeitaufwändig), weshalb jeder Student hier eigentlich täglich bis Spät-Abends arbeitet und auch am Wochenende mindestens ein Tag für die Uni drauf geht.

Die Engineering-Management-Kurse sind die einzigen „nicht-engineering“-Kurse und fallen daher etwas aus dem Schema. Sie sind generell sehr Präsentations- und Fallstudien-lastig, was jedoch die englische Sprache natürlich sehr fördert. In Technical Entrepreneurship entwickelt man in einer Gruppe einen Prototypen für eine Innovation

seiner Wahl, was auf jeden Fall interessant ist und auch Spaß macht. Projekt-Management und Marketing sind sehr auf Fallstudien fokussiert und daher generell sehr zeitaufwendig. Jeder Kurs findet täglich (außer Mittwochs) für 50 Minuten statt. In meinen Vorlesungen saßen zwischen 2 bis 33 Leute, das heißt das Vorlesungsklima kann sehr variieren. Die Professoren und Kommilitonen sind alle generell sehr hilfsbereit und man baut eine eher „persönliche“ Beziehung mit den Professoren auf.

3.3 Leben

Auf Grund des hohen Workloads wird vor allem unter der Woche nicht viel gefeiert, im Gegensatz zu den benachbarten Unis. Am Wochenende findet man in der Regel schon gute Abendbeschäftigungen, man muss aber sehr aktiv bleiben, um Leute zu finden und Kontakte zu knüpfen! Als internationaler Student ist man aber zum Beispiel auf Verbindungspartys immer sehr willkommen, was schon mal sehr hilfreich ist, um Leute kennen zu lernen.

Da die Uni hauptsächlich Engineering-Programme hat, sind hier etwa 75% männliche Studenten, was man bei den verschiedenen Aktivitäten sehr merkt.

3.4 Wohnen

Etwa 2-3 Wochen vor Beginn wird man den Zimmern auf dem Campus zugeteilt. Als internationaler Student hat man den Vorteil, dass man auf keinen Fall einer der Residence Halls zugeordnet wird, sondern die Wahl zwischen drei verschiedenen Apartmentgebäuden hat. Es gibt Lakeside, Apartments East und West. Lakeside ist auf jeden Fall das neuere der Gebäude, hat schöne Gemeinschaftsräume mit Tischtennisplatten, Kickertischen, Getränkeautomaten uvm. und auch wie die Apartments eine eigene Küche und Bad im Zimmer, was wirklich praktisch ist. Man teilt sich ein Zimmer mit einer weiteren Person (immer gleiches Geschlecht) und pro Apartment gibt es zwei Zimmer. Hier kann man wahrscheinlich Glück oder Pech mit seinen Mitbewohnern haben, ich hatte Gott sei Dank keinerlei Probleme und ein sehr entspanntes Zusammenleben.

3.5 Essen

Neben den Zimmern muss man auch einen „Mealplan“ vorab wählen. Hier gibt es vier zur Auswahl. Ich schätze, sie variieren von Jahr zu Jahr kostenmäßig, aber generell ist, je nach Appetit, einer der günstigeren wahrscheinlich am empfehlenswertesten. Man bekommt pro Mealplan eine bestimmte Anzahl an „Meals“, welche auf die Student ID geladen werden, mit der man dann in der Mensa hier zahlt. Zusätzlich dazu bekommt man je nach Plan etwa 250 USD für zusätzliche Sachen wie Starbucks, Subway oder Kiosk-Essen. Das Essen in der Mensa ist sehr vielfältige und im Prinzip ‚All-you-care-to-eat‘. Es gibt im Normalfall drei bis vier unterschiedliche warme Mahlzeiten, eine große Salatbar, Sandwichbar, eine Nachtischtheke, ständig frisches Obst und verschiedene Getränke. Wenn man bedenkt, dass man vor der Uni eher auf dem Zimmer frühstückt und ansonsten

auch öfters mal mit Freunden Essen geht, dann reicht auf jeden Fall der 80er oder 125er Mealplan.

3.6 Nah-/Fernverkehr

Wenn man während des Semesters den Campus mal verlassen möchte, kommt man ohne Auto nicht sehr weit. Es gibt weder lokale Busse noch ist es möglich, die Distanzen in Terre Haute zu Fuß zu bewältigen.

Die meisten Studenten besitzen Autos und sind auch überaus hilfsbereit wenn es darum geht, dass man mal eine Mitfahrgelegenheit zum Supermarkt o.Ä. braucht. Da ich nur ein Quarter hier war, hat es sich nicht gelohnt, ein Auto zu kaufen, aber generell kommt man hier ohne Auto nicht weit.

Es gibt ein US-weites Busunternehmen, Greyhound. Hier findet man Verbindungen in wirklich jede Ecke des Landes und es ist einigermaßen bezahlbar. Der Service ist dafür Katastrophe, vier Stunden Verspätung und sehr zwielichtige Personen im Bus sind Normalfall, was auf Dauer wirklich kaum zumutbar ist.

Amtrak ist die amerikanische Version von der DB. Reisen damit ist auf jeden Fall komfortabler, aber kostet – wie die DB auch - um einiges mehr.

So etwas wie BlaBlaCar gibt es hier leider nicht.

3.7 Konto

Ich habe mir kein amerikanisches Konto eröffnet, was auch problemlos geklappt hat. Ich habe die Kreditkarte der DKB, mit welcher man kostenlos im Ausland abheben und bezahlen kann.

3.8 Mobilfunk

Mit dem J1 Visum kann man auch eine Sim-Karte beantragen (<https://www.j1simcards.com>). Hier hat man die Wahl zwischen zwei Verträgen (25 oder 45 Dollar). Ich hatte auch schon in New York den günstigeren Vertrag, wofür man 2 GB Internet, unbegrenzte Anrufe und SMS bekommt. Das gilt allerdings nur für die USA, wenn man also nach Mexico oder Kanada reist, hat man absolut kein Netz. Theoretisch kann man für 5 USD auch noch internationale Telefonate hinzubuchen, da es aber mittlerweile ja WhatsApp-Calls und FaceTime gibt, habe ich das aber nie gebraucht. Man hat auf dem kompletten Campus WLAN und ansonsten in den Städten immer LTE. In ländlicheren Gebieten kann es jedoch schon öfters mal vorkommen, dass man kein Netz hat. Generell sind die 25 USD aber auf jeden Fall eine sehr günstige und gute Alternative zu den sonst sehr überteuerten amerikanischen Verträgen.

3.9 Einkaufen

Einkaufsmöglichkeiten gibt es genügend in der Gegend, man braucht wie gesagt nur jemanden, der bereit ist, zu fahren. Meine Mitbewohnerin hatte aber auch nie ein Problem, mir ihr Auto zu leihen, also generell ist hier einfach jeder sehr hilfsbereit.

3.10 Freizeitmöglichkeiten & Reisen

Auf dem Campus ist alles in Laufweite, es dauert etwa 10-15 Minuten, um ihn einmal zu überqueren. Neben den Apartments, den Unterrichtsgebäuden und den Essenslokalitäten gibt es noch eine Vielzahl an Sportplätzen und ein großes Indoor-Sportzentrum mit einem Cardio- & Krafraum, einer Boulder-Wand, Racketball-Courts, einem Schwimmbad und einer Multisport-Turnhalle (hier wird u.a. oft Volleyball, Basketball, Tennis, Badminton uvm. gespielt). In dem direkt an den Campus anschließenden Park kann man ansonsten auch joggen gehen. Zusätzlich zu den sportlichen Aktivitäten, gibt es auch eine Menge an verschiedenen „Clubs“, denen man beitreten und sich engagieren kann. Jegliche Richtung wie Musik, Kunst, Technik oder Soziales-Engagement ist hier geboten. Ich wurde im Chor und der Jazz-Band mit offenen Armen aufgenommen, was meine Zeit hier nochmal um einiges bereichert hat. Wenn man



White Chapel



mal seine Ruhe braucht, bietet die White Chapel eine wunderbare Gelegenheit, für sich zu sein.

Ansonsten gibt es in der Gegend vom RHIT nicht viel zu unternehmen. Es gibt ein paar State-Parks, die nicht weit entfernt sind und einige schöne Wanderungen bieten. Ansonsten lohnt sich aber eher mal ein Tages-Trip nach Indianapolis oder ein Wochenend-Trip in das ca. 4 Stunden entfernte Chicago. Andere sehenswerte Städte in der Gegend, die mit dem Auto erreichbar sind, sind St.Louis, Cincinnati, Nashville oder Louisville.

4 Fazit

Ich bereue meine Wahl für das RHIT auf keinen Fall, da ich wusste, was auf mich zukommen wird und ich direkt davor schon mein Praktikum in New York gemacht hatte. Es ist eine ruhige Stadt, aber wenn man nette Leute kennenlernt, wird man trotzdem eine unvergessliche Zeit haben. Man kann hier einiges lernen und es ist eine ganz andere Erfahrung von Amerika, wie man sie in einer der großen Städte bekommt.

Ich denke jedoch, dass es generell eher enttäuschend ist an das RHIT zugehen, wenn man sich auf ein entspanntes Auslandssemester mit viel Feiern, Freizeit und Reisen zwischendurch eingestellt hat.